

Musik in Israel

1902- 1948: Zionismus, 600 000 Juden überwiegend aus Mittel- und Osteuropa, denen 6% des Landes gehört, und 2 Mio. Palästinenser. **1948:** 750 000 palästinensische Flüchtlinge (heute 3,6 Mio.). Zuwanderungen nach Israel: 250 000 Marokkaner, 120 000 Iraker, 50 000 Jemeniten, ferner USA, Argentinien (Feidman, Barenboim). **Nach 1990** kamen 900 000 Russen. Heute 7 Mio Einwohner, davon 15% Russen und 18% Araber.

Hatikvah („Die Hoffnung“): 1882 gedichtet (Text siehe unten), wurde seit 1902 auf Zionistenkongressen auf die Melodie eines moldawischen Volksliedes (vgl. „Die Moldau“) gesungen, seit 1948 „Nationalhymne“ des Staates Israels. Hörbeispiel: Originalgesang (1939) aus dem Film "Exodus".

Sephardische Musik: Sepharden sind die Nachfahren der 1492 aus Spanien vertriebenen Juden. Sprache Ladino (Judenspanisch, Judeo-Spanish). Musik arabisch. Die Sepharden stellen heute eine Minderheit in Israel dar. Bei der Staatsgründung waren es 25%.

Ostjüdische („jiddische“) Folklore, heute pauschal auch „Klezmer“ genannt. In Israel war jiddische Musik als "Ghetto-Musik" verpönt. Hebräisch als Amtssprache, Jiddisch seit 2013 wieder in Spezialkursen in Tel Aviv an der Uni. Klezmerfestival in Tsfat seit 1987. Trailer 2012:

http://www.youtube.com/watch?v=R8x82N_Z3ok#t=100 - Konvergenz mit russischer Folklore für die jüdischen Migrant/innen aus Russland: <http://www.youtube.com/watch?v=M66cvQ1cG4Q>

Shlomo Carlebach: Aus dem traditionellen „Klezmer“ wurde in den USA der „Jewish Swing“ und das „Jewish Musical“, in den 70ern der neue US-Klezmer (= weltliche jüdische Musik), auf den die „Orthodox Popular Music“ (neue geistliche jüdische Musik) reagierte. Musikbeispiel aus Israel: Beginn mit Erzählung, syngogaler Stil, dann ein „Sing-Out“ im US-Klezmerstil.



<p>Staatshymne Israels (Hatikvah)</p> <p>Solang noch im Herzen drinnen, Eine jüdische Seele wohnt, Und nach Osten hin, vorwärts, Das Auge nach Zion blickt. Solange ist unsere Hoffnung nicht verloren, die Hoffnung, zweitausend Jahre alt, "Zu sein ein freies Volk, in unserem Land, im Lande Zion und in Jirushalajim!"</p>	<p>Original der 6. Strophe:</p> <p>... solange noch eine Regung der Liebe zum Volke im Herzen der Juden schlägt, können wir auch heute noch hoffen, dass sich der zürnende Gott unser erbarmt. ...hört, meine Brüder in den Ländern der Verbannung, die Stimme eines unserer Seher: „erst mit dem letzten Juden schwindet auch unsere letzte Hoffnung“.</p>
---	---

Exponierte Projekte der arabisch-jüdischen Verständigung:

West-Eastern Divan Orchestra von Daniel Barenboim: Barenboim in Argentinien geboren, nach Israel eingewandert, heute Generalmusikdirektor der Staatsoper Berlin. August 1999 versammelte Barenboim zum ersten Mal klassische Musiker/innen aus arabischen Ländern und Israel in Weimar. Das Orchester tourt seither in Europa und im Nahen Osten, soweit möglich. Barenboims Rede am 10.5.2004 im Knesset anlässlich der Verleihung des Wolf-Preises für Völkerverständigung erregt ebenso wie ein Tristan-Vorspiel bei einem Konzert die Gemüter.

We believe in only two absolutely necessary political ideas:

- *There is no military solution to the Israeli-Palestinian conflict.*
- *The destinies of the Israeli and Palestinian people are inextricably linked and the land that some call Greater Israel and others Palestine is a land for two people.*

Music makes the West-Eastern Divan possible because it does not contain limited associations as words do.

Arab-Jewish Youth Orchestra: gastierte im Herbst 2008 in Deutschland. Das Orchester spielt Kompositionen, die arabische und europäische Musik miteinander verbinden. Die Mitglieder sind alles israelische Staatsbürger. Schirmherr: Jeunesses Musicales.

Noa & Mira Awad: „There must be another way“ beim Eurovision Song Contest am 16.5.2009. Text gemischt Englisch, Hebräisch und Arabisch. Noa (Achinoam Nini) ist in Tel Aviv geborene jemenitische Jüdin, gilt als „Stimme Israels“. Mira Anwar Awad ist eine in Israel geborene und lebende Palästinenserin, deren arabische Lieder nur ein israelisches Insiderpublikum ansprechen. Gegen ihre Beteiligung am ESC gab es in Israel eine Petition, die aber gescheitert ist.

Sabreen begann 1980 als palästinensische Musikgruppe in Jerusalem, konzertierte international mit palästinensischer Musik (u.a. Gedichtvertonungen zu Mahoumed Darwisch), gründete schon 1987 die "Associstaion for Artistic Development" zur Förderung palästinensischer Jugendlicher, die heute ein Netzwerk vieler Einzelinitiativen betreibt. Künstlerische Avantgardeprojekte wurden ausgegliedert.

Yair Dalal und das Al Ol-Ensemble: 1955 in Israel als Sohn *irakischer Juden* geboren. Er hat Projekte wie „Zaman el Salaam – Time for Peace“ initiiert, spielte 1994 bei der Friedensnobelpreisverleihung. CD *Silan* (1998), Titel „Trance“, Rhythmus eines türkischen Volkslieds, chassidische Klarinetten-Impro und Klezmerstilistik, gedacht als „Jewish and Arabic Music“.

Giora Feidman: *argentinischer* Musiker, Sohn eines Klezmerim, 1956 Mitglied des Israel Philharmonic Orchestra, 1984 Mitwirkung in Zadeks Inszenierung von „Ghetto“ (Berlin) ist Start seiner internationalen Karriere als „Klezmermusiker“. Hörbeispiel *Eyni Levadi*, Komposition von Ora Bat Chaim für Bassklarinette und Orchester. **Ora Bat Chaim** ist eine bekannte israelische Komponistin: „her life is dedicated to creating unity between races, regardless of nationality, color or creed“. (Filmmusik: Jenseits der Stille; Comedian Harmonists.)

Timna Brauer: in Wien geboren, Mutter ist jemenitische Israelin, in Deutschland bekannt als Brecht-Weill-Interpretin, initiierte im Auftrag des ORF ein israelisch-palästinensisches Chorprojekt mit drei Chören (St. Anthony Choir aus Jaffo, Ud al Nad Nazareth, Collegium Tel-Aviv). CD *Voices for Peace – Songs of three religions, two nations and one God*. Tonbeispiel: „Ha Kala“, Hochzeitslied aus Usbekistan, Text hebräisch.